

- 22 Siehe A letter from Mazzini. In: The Daily News, Nr. 2115, 2. März 1853, S. 5, Sp. 5.
- 23 Siehe Mazzini and Kossuth: The Authenticity of the Proclamation. In: The Leader, Nr. 154, 5. März 1853, S. 223-224.
- 24 Ebenda, S. 224.
- 25 Ebenda.
- 26 Siehe Karl Marx: Erzwungene Emigration ..., a. a. O., S. 545.
- 27 Mazzini's Proclamation. Unterzeichnet: Della Rocco. In: The Daily News, Nr. 2107, 21. Februar 1853, S. 4, Sp. 6.
- 28 Engels an Marx, 9. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 217.
- 29 Karl Marx: Kossuth und Mazzini - Die preußische Polizei ..., a. a. O., S. 548.
- 30 Siehe ebenda.
- 31 Joseph Mazzini Letter for Publication. 20. Juni 1853. In: The Harney Papers, Assen 1969, S. 55-56.
- 32 Siehe Pièces diverses de Mazzini ..., a. a. O.
- 33 Ebenda.
- 34 Karl Marx: Kossuth und Mazzini - Die preußische Polizei ..., a. a. O., S. 549.

Inge Werchan

Auf den Lesespuren von Friedrich Engels in Eugen Dührings Buch "Kursus der National- und Sozialökonomie", 2. Aufl. 1876.<sup>1</sup>

Die eigenen Büchersammlungen von Karl Marx und Friedrich Engels dokumentieren in besonderer Weise Details ihres geistigen Lebens und Schaffens. Sie sind Zeugen ihres wissenschaftlichen Arbeitsprozesses von seiner intimen Seite her. Schon Paul Lafargue hatte in seinen persönlichen Erinnerungen die Atmosphäre im Marxschen Arbeitszimmer beschrieben und berichtet, daß Marx seine Bücher wie Sklaven behandelt hätte.<sup>2</sup> Bei der Herausgabe der ersten MEGA wurde eingeschätzt, daß "die Handexemplare der von Marx gelesenen Bücher, ... eine sehr wichtige Quelle für das Studium des Marxismus im allgemeinen und für die kritische Geschichte der einzelnen Marxschen Werke im besonderen" bilden.<sup>3</sup> Die Bücher waren für Marx und ebenso für Engels geistige Arbeitsinstrumente, die sie beim Lesen mit Randbemerkungen, An- und Unterstreichungen, mit Frage- und Ausrufungszeichen und verschiedenen anderen Merkzeichen versahen.

Diese Marginalien in den Handbüchern der Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus sollen nun in der Vierten Abteilung der neuen MEGA neben den überlieferten Exzerpten, Konspekten und Notizen zum ersten Mal zusammenhängend und so vollständig wie möglich wissenschaftlich und editorisch erschlossen werden. Leider sind die Büchersammlungen, die Engels selbst als "einzigartige und zugleich ... vollständige Bibliothek für die Geschichte und das Studium des modernen Sozialismus" bezeichnet hatte<sup>4</sup>, heute nur noch annähernd vollständig zu rekonstruieren, da es wohl niemals ein zuverlässiges Gesamtverzeichnis gegeben hat und die Bibliotheken wegen ihres Schicksals in der Vergangenheit nicht geschlossen überliefert sind. Doch der überwiegende Teil ist von den Instituten für Marxismus-Leninismus beim ZK

der KPdSU und beim ZK der SED mit Unterstützung anderer Marx-Engels-Forscher und Bibliotheken in aller Welt wiederentdeckt worden, wobei auch die gegenwärtige Suchaktion noch vorhandene Lücken schließen wird.<sup>5</sup>

Diese einstigen Buchgefährten von Marx und Engels bieten der Forschung neue wertvolle Aufschlüsse über die vielseitigen Studiengebiete ihrer Besitzer. Möge das nun die Beschäftigung von Marx mit philosophischen und naturwissenschaftlichen, speziell geographischen Problemen betreffen, oder seine Studien über Indien und Irland, die Grundrente und die Rolle der Produktionsmittel oder Engels' bedeutende Arbeit bei der Herausgabe des zweiten und dritten Bandes des "Kapital" u. a. m. Die Handbibliotheken dokumentieren die Entstehungsgeschichte ihrer eigenen Werke und die Gemeinschaftsarbeit zwischen den beiden Freunden. Sie erhellen ihren Arbeitsstil und die Art ihres methodischen Herangehens an die Analyse eines Buches sowie zahlreiche andere Details ihres Schaffensprozesses.

Die Marginalien haben natürlich ihre besondere Spezifik, die vor allem darin besteht, daß das in ihnen enthaltene Gedankengut von Marx und Engels in An- und Unterstreichungen, einzelnen Worten oder kurzen Notizen auf den Texträndern der Bücher ausgedrückt ist und so nur in Verbindung mit dem dazugehörigen Buchtext und bei Kenntnis entsprechender Ausarbeitungen in ihren Exzerpten, Werken oder Briefen verständlich wird. In einigen Büchern sind erste Gedanken und Vorstellungen zu größeren Werken, zu Artikeln, Briefen oder Konspekten niedergeschrieben. Manchmal haben die handschriftlichen Aufzeichnungen auf leeren oder nur halbseitig bedruckten Buchseiten den Charakter thesenhafter Einschätzungen eines bestimmten Problems. Die betreffenden Bücher sind in solchen Fällen Träger eines skizzenhaften Entwurfs für eine bestimmte Darlegung in eigenen Ausarbeitungen oder auch zu einer in Briefen geäußerten Meinung über den Verfasser und sein Werk. Als Beispiel kann hier u. a. das wiedergefundene Buch von Henry George "The Irish land question", New York 1881, genannt werden, in dem Marx den Entwurf jener kritischen Analyse der Auffassungen des Verfassers formulierte, die er dann Sorge in seinem Brief vom 20. Juni 1881 mitgeteilt hat<sup>6</sup>. Aus der Korrespondenz zwischen Engels und Sorge vom Frühjahr und Sommer 1883, in der es um eine Veröffentlichung dieser Ansichten von Marx über George in Amerika ging, ist zu entneh-

men, daß Engels die Veröffentlichung der Marxschen Randglossen aus dem Buch von George in Erwägung zog.<sup>7</sup> Nachdem er sie mit der betreffenden Stelle in dem oben erwähnten Brief von Marx verglichen hatte, schlug er Sorge jedoch vor, sich auf die ihm brieflich übersandte Einschätzung zu beschränken, da diese "sachlich ein solches Meisterstück" sei "und stilistisch so aus einem Guß, daß es schade wäre, sie durch Versetzung mit den desultorischen, englisch geschriebenen Randglossen in M's Exemplar zu schwächen. Diese bleiben immer zu späterem etwaigen Gebrauch".<sup>8</sup>

Nachfolgend sollen einige inhaltliche und spezifische Aspekte der Marginalien von Engels in seinem Exemplar der 2. Ausgabe von Dürrings "Kursus der National- und Sozialökonomie"<sup>9</sup>, das neben anderen Schriften desselben Verfassers seiner Arbeit am "Anti-Dühring" zugrunde lag, näher beleuchtet werden. Zur Wertung der in dem Buch enthaltenen handschriftlichen Vermerke werden die dazugehörigen Vorarbeiten von Engels mit herangezogen, die 1935 in einem Sonderband der alten MEGA veröffentlicht worden sind.

Ende Mai/Anfang Juni 1876 begann Engels mit den Vorarbeiten zum "Anti-Dühring", wie aus seinem Brief an Marx vom 28. Mai 1876 aus Ramsgate hervorgeht. Engels teilt in diesem Schreiben mit, daß er sich nun endgültig zu einer Polemik gegen Dühring entschlossen habe und entwickelt einen ersten Plan, "von wo und wie der Angriff zu führen" sei. Er habe die Absicht, so schreibt Engels, Dürrings Buch "Kursus der Philosophie", auf das er durch Most aufmerksam gemacht worden sei, in die Auseinandersetzung mit einzubeziehen, "weil es in vielen entscheidenden Punkten die schwachen Seiten und Grundlagen des in der 'Ökonomie' geführten Raisonnements besser enthüllt" und fügt hinzu, daß er es sogleich bestellen werde.<sup>10</sup>

Der 1875 in Leipzig erschienene "Kursus der Philosophie als streng wissenschaftlicher Weltanschauung und Lebensgestaltung" zählt zu den drei Hauptwerken Dürrings, die Engels im "Anti-Dühring" einer gründlichen kritischen Analyse unterzogen hat.<sup>11</sup> Mit der genauen Durchsicht der "Philosophie" muß Engels also nach dem 28. Mai, vermutlich im Juni 1876 begonnen haben, als er auch schon seinen ersten die "Philosophie" behandelnden Abschnitt im "Anti-Dühring" auszuarbeiten begann. Wie aus dem oben zitierten Brief an Marx vom 28. Mai hervorgeht, hatte Engels zuvor schon die "Ökonomie" von Dühring studiert.

Ungewiß bleibt jedoch, auf welche ökonomische Schrift Engels hier verweist. Er kann sowohl die "Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus" gemeint haben, als auch die erste, 1873 erschienene Ausgabe des "Kursus der National- und Sozialökonomie", keinesfalls jedoch deren 2. Auflage. Das beweisen seine Vermerke im Handexemplar selbst, die darauf hindeuten, daß Engels sowohl den "Kursus der Philosophie" und die "Kritische Geschichte" durchgearbeitet als auch schon seinen "Anti-Dühring" im wesentlichen konzipiert hatte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Engels die 2. Auflage des "Kursus der National- und Sozialökonomie" aufbereitet hat, als er in der Zeit von Juni 1877 bis März 1878 bei der Abfassung des 2. und 3. Abschnitts im "Anti-Dühring" war, in denen dieses Buch besondere kritische Erwähnung findet. Der unmittelbare gedankliche Zusammenhang zwischen den Anstreichungen und Bemerkungen im Handexemplar, den dazugehörigen Aufzeichnungen und dem endgültigen Text im "Anti-Dühring" läßt darauf schließen, daß es keine größeren Zeitunterschiede zwischen der Aufbereitung des Buches und der Abfassung der betreffenden Abschnitte im "Anti-Dühring" gegeben hat.

Zur genaueren Bestimmung der Chronologie der Vorarbeiten wären sicher auch die anderen einst im Besitz von Engels befindlichen Exemplare der Schriften Eugen Dührings aufschlußreich, die vermutlich wie der bisher wiedergefundene "Kursus der National- und Sozialökonomie" viele Aufzeichnungen und Anstreichungen von seiner Hand enthalten werden. Leider befinden sich gegenwärtig nur die beiden 1865 und 1867 erschienenen Arbeiten Dührings über den amerikanischen Vulgärökonom Carey<sup>12</sup> unter dem nun wieder zugänglichen Bestand der ehemaligen Bibliotheken von Marx und Engels. Das von Engels benutzte und mit handschriftlichen Notizen versehene Exemplar der ersten Ausgabe von Dührings "Kursus der National- und Sozialökonomie" konnte erst in jüngster Zeit wiederentdeckt werden; es steht aber leider der wissenschaftlichen Nutzung noch nicht zur Verfügung.

Der Arbeitsprozeß von Engels bei der Aufbereitung von Dührings Buch "Kursus der National- und Sozialökonomie" verlief in zwei sehr eng miteinander verbundenen Etappen, die ihre Widerspiegelung finden erstens im Buch selbst durch An- bzw. Unterstreichungen und Randnotizen und zweitens in den dazugehörigen Exzerpten und Bemerkungen von Engels zu diesen Exzerpten.

Das Handexemplar ist ein Zeugnis der ersten Phase unmittelbarer Vorarbeiten zum 2. und 3. Abschnitt des "Anti-Dühring" und bietet Anhaltspunkte in bezug auf das konzeptionelle und methodische Herangehen von Engels. In ihm sind insgesamt auf 184 Seiten handschriftliche Annotationen von Engels festzustellen. 95 Seiten enthalten deutschsprachige Randbemerkungen, die gelegentlich auch mit französischen, englischen oder russischen Redensarten unterbrochen werden. Will man heute diese Lesespuren von Engels entziffern und verfolgen, so stößt man bald auf Schwierigkeiten, die mit dem Zustand des Handexemplars zusammenhängen. Die unsachgemäße Aufbewahrung dieser Bücher in der Vergangenheit hat auch im "Kursus" tiefe Spuren hinterlassen. Abgesehen davon, daß die letzten Buchseiten (529-557) fehlen, wurde der ganze Band während der Zeit seiner Aufbewahrung im SPD-Archiv vom Buchbinder ohne Rücksicht auf die an den Textträgern stehenden handschriftlichen Notizen stark beschnitten. Gerade die Randglossen, die den eigentlichen Wert dieses Exemplars ausmachen, wurden dabei verstümmelt. Hinzu kommt, daß Engels gewöhnlich mit Bleistift schrieb und die Notizen heute schon reichlich verblichen sind, oder sich auf den gegenüberliegenden Buchseiten abgedrückt haben. Das alles erschwert natürlich die Entzifferung, obwohl die Handschrift verhältnismäßig leicht zu lesen ist, wenn man die von Engels gebrauchten Abkürzungen kennt.

Die Exzerpte und Bemerkungen von Engels zu diesen Exzerpten (Vorarbeiten) stellen bereits eine weitere Etappe im Entstehungsprozeß des Abschnitts "politische Ökonomie" und "Sozialismus" im "Anti-Dühring" dar. Sie wurden erstmalig 1935 zusammen mit anderen Ausarbeitungen von Engels in dem Sonderband der alten MEGA veröffentlicht.<sup>13</sup> Bei einem Vergleich mit den Marginalien von Engels im Handexemplar und dem Text im "Anti-Dühring" entstehen Fragen hinsichtlich der ursprünglichen Vollständigkeit und Reihenfolge dieser Vorarbeiten. So bleibt unerklärlich, weshalb Engels seine Exzerpte mit Seite 11 aus Dührings Schrift unterbricht, Randglossen zu Dührings Vorstellungen u. a. über den Sozialismus, Schule, Familie usw. notiert, um wiederum die Auszüge zu den Seiten 11 bis 81 im "Kursus" fortzusetzen.<sup>14</sup> Diese Reihenfolge entspricht weder der Gliederung des Dühringschen Buches, noch der des "Anti-Dühring". Außerdem sind die von Engels im "Anti-Dühring", Abschnitt II, Kapitel IX, angeführten fünf Dühringschen "Naturgesetze"

in dem im Sonderband wiedergegebenen Exzerpt unvollständig. Die Auszüge zum ersten und zweiten "Naturgesetz" sind enthalten, die zum dritten, vierten und fünften fehlen.<sup>15</sup> Im Handexemplar sind jedoch alle fünf Gesetze durch ein auffälliges Anstreichungszeichen hervorgehoben.<sup>16</sup> Der Sonderband enthält offensichtlich vollständige Exzerpte und dazugehörige Bemerkungen bis Seite 81 aus Dührings "Kursus", darüber hinaus Randglossen und vereinzelt Auszüge, deren Vollständigkeit jedoch nicht mit Sicherheit vorausgesetzt werden kann. In neueren Ausgaben von Engels' Werk "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" wird im Anhang nur eine Auswahl der Vorarbeiten publiziert. Auf die Exzerpte und die Widerspiegelung der strukturellen Anordnung des Engelsschen Manuskripts hat man ganz verzichtet.<sup>17</sup>

Der Platz des Handexemplars in bezug auf die Vorarbeiten wird dadurch bestimmt, daß einerseits in zahlreichen Fällen eine direkte gedankliche Übereinstimmung zwischen den Lesespuren im Buch und den dazugehörigen Aufzeichnungen nachzuweisen ist. Viele An- bzw. Unterstreichungen und auch Randglossen bezeichnen jene Stellen, die in den Vorarbeiten entweder wörtlich zitiert oder zusammenfassend wiedergegeben werden. Kurze Resümées, kritische Bemerkungen und Fragestellungen an den Verfasser sind sowohl im Buch als auch in den Exzerpten und den dazugehörigen Kommentaren enthalten, wobei die Randglossen im Buch eine gewisse Vorstufe darstellen. In den Exzerpten trifft Engels einerseits eine Auswahl der Stellen, die er sich im Buch angemerkt hat. Andererseits enthält das Handexemplar Notizen, die einen verhältnismäßig selbständigen Charakter tragen und in seinen Aufzeichnungen nicht wiederzufinden sind. Das erklärt sich wohl daraus, daß Engels vermutlich das Buch durchgearbeitet hat, bevor er in einem zweiten Arbeitsgang die Exzerpte mit seinen Bemerkungen niederschrieb. Gelegentlich verweist er in den Vorarbeiten nur auf die Bemerkung im Buch, indem er die betreffende Buchseite und das Thema nennt. In diesen Fällen enthält nur das Handexemplar den ausgearbeiteten Gedanken. So steht z. B. auf S. 280 im "Kursus" (nur halbseitig bedruckt) eine elfzeilige Bemerkung von seiner Hand, die er in seinen Exzerpten mit der Angabe festhält "(s. Note Kurs. 280 über Gleichheit und Kommunismus)"<sup>18</sup>. Manuskript zum "Anti-Dühring"

Die Lesespuren von Engels im Handexemplar - mögen es Notizen

oder Anstreichungen sein - zeugen von seiner allseitigen kritischen Auseinandersetzung mit den Darlegungen des Verfassers. Sie entsprechen im wesentlichen der Konzeption von Engels im "Anti-Dühring". Er polemisiert gegen die von Dühring dem Leser wiederholt als der Weisheit letzten Schluß angebotenen Hauptthesen auf dem Gebiet der Ökonomie. Dabei haben die Bemerkungen von Engels analytischen Charakter und deuten seinen positiven marxistischen Kommentar an. Gerade die im Handexemplar enthaltenen Äußerungen von Engels zu Teilproblemen der ökonomischen Wissenschaft werden das besondere Interesse der Engels-Forschung erwecken, entstanden sie doch, bevor Engels sein endgültiges Manuskript zum "Anti-Dühring" mit Marx besprochen und fertiggestellt hat.<sup>19</sup> Zahlreiche Verweise auf ökonomische Arbeiter von Marx in Engels' Randnotizen unterstreichen die enge Zusammenarbeit zwischen Engels und Marx bei der Ausarbeitung des Abschnitts über die "Politische Ökonomie", dessen 10. Kapitel "Aus der 'Kritischen Geschichte'" von Marx stammt. Andererseits definiert Engels im "Anti-Dühring" z. B. bei der Bestimmung des Gegenstandes der politischen Ökonomie eine Reihe Marxscher ökonomischer Aussagen.

Im Rahmen dieses Beitrages soll nun eine Wertung jener Vermerke im Handexemplar versucht werden, in denen Engels die wissenschaftliche Akribie Dührings kritisiert und die sich mit der von Dühring angewandten Methode, den Gegenstand der politischen Ökonomie zu behandeln, auseinandersetzen.

Beim Studium und Aufbereiten des Buches nimmt Engels die von Dühring wiederholt vorgetragene Selbstanpreisung<sup>20</sup> auf's Korn und weist nach, "welche Inkonsequenz, Liederlichkeit und Vergeßlichkeit sich hinter dieser strengen Wissenschaftlichkeit verbirgt"<sup>21</sup>. In dem von Dühring mit "einleitende Grundbegriffe" überschriebenen Abschnitt z. B. streicht Engels auf Seite 13 einen Satz an, in dem Dühring behauptet, daß die Verwendung des Begriffs "produktive Konsumtion" wissenschaftlich nicht angängig sei. Auf den Textrand notiert Engels "p. 106". Auf Seite 106 wird von ihm auf "p. 13" verwiesen an jener Stelle, wo Dühring entgegen seiner eingangs geäußerten Auffassung nun ohne jeden Skrupel über "produktive Konsumtion" meditiert.

Zur Dühringschen Handhabung der Begriffe exzerpiert Engels aus den Seiten 2 und 4<sup>22</sup> und stellt fest: "Man wirft erst Gesellschaft und

Staat 'politisch gesellschaftlich' oder 'gesellschaftlich politisch' zusammen, um daraus den Schluß zu ziehen, daß die politischen Gesetze die ökonomischen machen, nicht umgekehrt ... Derselbe Dühring, der oben Staat und Gesellschaft durcheinanderwirft, spricht p. 4 von der Notwendigkeit, 'die Verworrenheit nebelhafter Gesamtvorstellungen mit dem Sinn für angemessene Sonderung und scharfe Unterscheidung der wirklichen Elemente der Vorgänge' zu vertauschen!"<sup>23</sup>

Dühring, der die Aufgabe verkündet, "das Abgelebte wissenschaftlich zu bemeistern und das fernere Leben mit dem Gedanken zu leiten" (Unterstreichungen von Engels im Handexemplar S. 6), ist der Auffassung, daß es genüge, die ganze Ökonomie in Produktion und Verteilung einzuteilen. Darüber hinaus sei ein Denkschema geeignet, die inneren Gesetze dieser Produktion und Verteilung aufzudecken. Man brauchte sich nur für die Produktion einen Robinson vorzustellen und für die Verteilung "zwei Personen, deren wirtschaftliche Kräfte sich kombinieren, und die sich offenbar bezüglich ihrer Anteile gegenseitig in irgendeiner Form auseinandersetzen müssen". Engels hat diese Stelle im Handexemplar auf Seite 9 angestrichen und mit der drastischen Bemerkung versehen: "Die 2 Männern, die nicht einmal ein Kind machen können, denn wenn einer eine Frau wäre, hätten sie wohl Besseres zu tun /...".<sup>24</sup> Im "Anti-Dühring" gibt Engels die Dühringsche Robinsonade hinlänglich der Lächerlichkeit preis und schreibt, "daß Herrn Dühring der Ruhm ohne Konkurrenz verbleiben wird, seinen Sündenfall konstruiert zu haben mit zwei Männern".<sup>25</sup>

Die pseudowissenschaftliche Verfahrensweise des "Umwälzers der Wissenschaft" zeigt sich auch darin, daß er alles verwirft, was vor seiner eigenen "kritischen Grundlegung" an Erkenntnissen zur politischen Ökonomie gewonnen wurde, einschließlich derjenigen von Marx.<sup>26</sup> Andererseits schmuggelt er aber wiederholt die Verstellungen und Darlegungen anderer Ökonomen in seine Arbeit hinein, ohne ihre Namen oder Werke auch nur zu erwähnen. Seite 225 schreibt Engels quer über den rechten Textrand "rein abgeschrieben und in sein Kauderwelsch übersetzt!". Oder Seite 17 neben Dührings Deklamation über die Reichtumsentwicklung, deren "Piedestal" (Unterstreichungen von Engels) die politische und soziale Unterdrückung sei, "auf welchem sich weltgeschichtlich die später in indirekten Formen vollzogene Ausbeutung erhebt", verweist Engels am Rande auf den Diebstahlsatz von Proudhon "la

propriété e. vol."<sup>27</sup>. Anleihen, die Dühring bei Marx im "Kapital" aufgenommen hat, werden von Engels im Handexemplar am Textrand durch ein "M" mit entsprechender Seitenangabe aus der 1872 erschienenen 2. Ausgabe des 1. Bandes festgehalten. So z. B. auf Seite 21, wo Dühring bei der Erläuterung seiner Vorstellungen über den Wert die Robinsonade fortsetzt.

Viel ausführlicher prüft Engels jedoch die wissenschaftliche Argumentation, die der Verfasser für seine ökonomische Theorie und deren "ewige Wahrheiten" anzuführen bzw. nicht anzuführen weiß. Immer wieder kritisiert er in seinen Randglossen die Methode Dührings, alles "auf endgültige Wahrheiten letzter Instanz, ewige Naturgesetze, tautologische Axiome von ödester Inhaltslosigkeit"<sup>28</sup> zurückzuführen. Dühring untersucht die ökonomischen Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft unabhängig von ihren historischen und ökonomischen Entwicklungsbedingungen und reduziert bestimmte Erscheinungen auf eine Abstraktion, die nichts erklärt oder beweist, als höchstens einen Allgemeinplatz, der zudem noch eine besondere Färbung durch die Dühringschen Moral-, Rechts- bzw. Zukunftsvorstellungen erfährt. Die eigentliche Ursache für die Weltmarktkrisen der damaligen Zeit z. B. entdeckt Dühring auf Seite 228 in seinem "Kursus" in der "Hinderung des Volksbedarfs an seinem natürlichen Wachstum" (Unterstreichungen von Engels). Daneben steht die Notiz von Engels: "es muß wieder auf eine Hinderung der Natur reduziert werden. Als ob nicht bei fortdauernder Planlosigkeit der Production jede auch noch so große Massenconsumtion bei der modernen Industrieentwicklung wieder zu Überproduktion und Krise führen müßte".

Seite 280 konfrontiert Engels wiederum die Dühringsche Methode, einen bestimmten Gegenstand zu behandeln, mit der eigenen, dialektisch-materialistischen, um nachzuweisen, welche Betrachtungsweise zur Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze führt. Er notiert zum Thema Gleichheit und Kommunismus: "Überall von der abstrakten Gleichheit ausgegangen. Diese aber kann höchstens zu gemeinsamen Grundbesitz (wobei Parzellenbebauung nicht ausgeschlossen) und zu Theilung des Mobiliarvermögens führen. Was also zur gemeinsamen Bewirtschaftung des Ackerbaus und der Industrie führt, ist nicht die Gleichheit, sondern die durch die moderne Agrikultur und

große Industrie gebebra Notwendigkeit. Sosehr stehn selbst Das Vorstellungen und Folgerungen - malgré lui - unter der Herrschaft der modernen Produktionsweise. (Übrigens Wichtigkeit die 'Gleichheit' in der Agitation der Massen hervorzuheben, von Rouss. und franz. Revol. an. Nur nicht in der Wissenschaft.)". In dieser Bemerkung legt Engels dar, daß nicht die "abstrakte Gleichheit", sondern vielmehr ein bestimmter Entwicklungsstand der Produktivkräfte und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse die neue Produktionsweise der kommunistischen Gesellschaft hervorbringt. Ja, daß sogar die Dühringschen Vorstellungen und Schlußfolgerungen "zur gemeinsamen Bewirtschaftung des Ackerbaus und der Industrie" beherrscht werden und abhängig sind von dieser modernen Entwicklung der Produktionsverhältnisse. Engels weist die Gesetzmäßigkeit dieser Entwicklung nach, indem er entsprechend der ihm eigenen materialistischen Konzeption die Produktionsverhältnisse, die durch eine bestimmte Entwicklungsstufe der Produktivkräfte bedingt werden, als das bestimmende Element dieses Prozesses faßt.

Die Auseinandersetzung mit Dührings Methode, den Gegenstand der politischen Ökonomie zu behandeln, läßt sich gut an der Analyse studieren, die Engels zum 1. Kapitel des Dühringschen Buches - d. i. "Gesamtstellung und Verzweigung der Wissenschaft" - angestellt hat. Bei der Begründung seiner ökonomischen Theorie geht Dühring davon aus, daß die höhere politische Wissenschaft, die die menschlichen Handlungsweisen aus ewigen Naturgesetzen erklärt, noch sehr in den Anfängen steckt. Engels schreibt sich ein entsprechendes Zitat heraus<sup>29</sup> und resümiert: "Also von historischer Entwicklung keine Rede. Bloßes ewiges Naturgesetz. Alles ist Psychologie und diese leider noch weit 'rückständiger' als die Politik."<sup>30</sup> Mit der Anstreichung auf Seite 2 hält Engels fest, welchen Platz Dühring der politischen Ökonomie unter den Gesellschaftswissenschaften zuweist<sup>31</sup>, und schreibt in seine Aufzeichnungen: "Also weil man die politische Ökonomie als Teil einer höheren politischen Wissenschaft fassen kann, deshalb sind die Gesetze der politischen Ökonomie einer bestimmten Epoche abhängig von, und bestimmt durch die politische Verfassung derselben Epoche!"<sup>32</sup> Auf Seite 4 und 5 im Handexemplar sind dann jene Stellen angemerkt, die Engels im "Anti-Dühring" als das Grundthema des ganzen Buches bezeichnet, weil Dühring hier eine "sozialistische Übersetzung der Klagen

der Ökonomen /des 18. Jahrhunderts, I. W./ über die Verfälschung der ökonomischen ewigen Naturgesetze und ihrer Wirkungen durch die Einmischung des Staats, der Gewalt" gibt<sup>33</sup>. Engels arbeitet heraus, daß Dührings Konzeption darin besteht, ewige ökonomische Naturgesetze, die durch die politischen Verhältnisse einer bestimmten Epoche verfälscht werden, zum Gegenstand seiner Untersuchung zu machen. Die Betonung dieser Aspekte in der Anschauungsweise Dührings verdeutlicht das materialistische Herangehen von Engels: Erstens kritisiert Engels Dührings Schlußfolgerung, daß "die politischen Gesetze die ökonomischen machen, nicht umgekehrt." Er geht also von der materialistischen Auffassung aus, die die ökonomischen Gesetze als objektive, materielle Gesetze betrachtet, die unabhängig von den politischen Vorstellungen der Menschen infolge bestimmter ökonomischer Bedingungen existieren. Sie können also auch nur erklärt werden, wenn man die ökonomischen Bedingungen untersucht, die zum Entstehen und Vergehen einer bestimmten Produktionsweise in der Menschheitsgeschichte geführt haben bzw. führen. Zweitens fragt er nach der politischen Ökonomie als eine historische Wissenschaft, die die ökonomischen Gesetze in ihrer historisch bestimmten gesellschaftlichen Form untersucht. Bei Dühring dagegen ist "von historischer Entwicklung keine Rede". Drittens verweist Engels mit seiner oben zitierten Bemerkung "alles ist Psychologie" darauf, daß Dühring nicht versteht, daß das Handeln der Menschen im wesentlichen durch die Gesetze ihres sozialen Lebens bestimmt wird und nicht durch ewige Naturgesetze eines abstrakt aufgefaßten menschlichen Bewußtseins.

Besondere Beachtung in bezug auf das methodische Herangehen von Engels bei der kritischen Analyse der Dühringschen Konzeption verdienen seine Aufzeichnungen über das Verhältnis von Gewalt und Ökonomie. Die hierzu entwickelten Gedanken sind in seinen Vorarbeiten rechts neben die Exzerpte geschrieben. Es geht um die Auseinandersetzung mit den im Handexemplar auf den Seiten 4 und 5 angestrichenen Dühringschen Darlegungen zum "Gewalteigentum".<sup>34</sup> Engels schreibt: "In der ganzen Gewalttheorie also soviel richtig, daß bisher alle Gesellschaftsformen zu ihrer Erhaltung Gewalt nötig hatten und sogar teilweise gewaltsam eingeführt wurden. Diese Gewalt, in ihrer organisierten Form, heißt Staat. Wir haben hier also die Trivialität, daß, sowie die Menschen sich über die rohesten Zustände erhoben, überall Staaten exi-

stiert haben, und um das zu wissen, hat die Welt nicht auf Dühring gewartet. - Nun ist aber Staat und Gewalt grade das allen bisherigen Gesellschaftsformen Gemeinsame, und wenn ich z. B. orientalische Despotismen, die antiken Republiken, die mazedonischen Monarchien, das römische Kaisertum, den Feudalismus des Mittelalters dadurch erkläre, daß sie alle auf Gewalt beruhen, so habe ich noch gar nichts erklärt. Die verschiedenen sozialen und politischen Formen müssen also nicht durch die Gewalt, die ja stets dieselbe, sondern durch dasjenige erklärt werden, worauf die Gewalt angewandt wird, auf das, was geraubt wird, - die Produkte und Produktivkräfte der jedesmaligen Epoche und deren aus ihnen selbst hervorgehenden Disposition. Und da würde man finden, daß der orientalische Despotismus auf dem Gemeineigentum, die antiken Republiken auf den ackerbautreibenden Städten, das römische Kaiserreich auf den Latifundien, der Feudalismus auf der Herrschaft des Landes über die Stadt, die ihre materiellen Gründe hatte, beruhen etc."<sup>35</sup> Engels weist hier nach, daß die allgemeine Feststellung, in allen bisherigen Gesellschaftsformationen hätte es Gewalt bzw. einen Staat gegeben, noch nichts darüber aussagt, worin das unterschiedliche Wesen der jeweiligen Produktionsweisen besteht und welches Verhältnis diese zum Staat bzw. zur Gewalt haben. Erst wenn man die Gewalt in ihrer konkreten, besonderen Bestimmung faßt und danach fragt, "worauf die Gewalt angewandt, ... was geraubt", beherrscht oder ausgebeutet wurde, gelingt es eine allgemeine Beziehung zwischen Gewalt und Ökonomie herzustellen. Engels wirft das Problem der konkret historischen Besonderheiten in den Gewaltverhältnissen der menschlichen Gesellschaft auf, um die allgemeine Gesetzmäßigkeit zwischen Ökonomie und Gewalt aufzudecken und sichtbar zu machen. Durch dieses dialektische Herangehen gelingt der Beweis, daß nicht die Gewalt die jeweiligen Gesellschaftsformationen hervorbringt, sondern vielmehr umgekehrt, die Gewalt bzw. ihre entsprechende staatliche Form auf den Produktions- bzw. Eigentumsverhältnissen der jeweiligen Epoche beruht. "Dühring soll mit dieser Theorie der 'Gewalt' erklären, woher es kommt, daß überall und von jeher die Majorität aus Vergewaltigten, die Minderzahl aus Gewalthabern bestand. Das ist an sich schon Beweis, daß das Gewaltverhältnis in den ökonomischen Bedingungen begründet, die man nicht so einfach auf politischem Wege umwerfen kann," schreibt Engels

eine Zeilen weiter unten und verweist darauf, daß "Marx (...) im Kapital (Akkumulation) bewiesen (hat), wie die Gesetze der Warenproduktion auf einer gewissen Stufe der Entwicklung die kapitalistische Produktion mit allen ihren Schikanen notwendig hervorbringen und daß dazu gar keine Gewalt nötig ist."<sup>36</sup>

Mit den hier anhand von Lesespüren und anderen Vorarbeiten erörterten Details aus der Arbeitsweise von Engels soll auf die Bedeutung der persönlichen Bibliotheken von Marx und Engels für die Forschung und Edition hingewiesen werden. Die Büchereien von Marx und Engels und die in den einzelnen Büchern enthaltenen Spuren ihrer geistigen Tätigkeit zeugen davon, daß es sich um ein aufschlußreiches dokumentarisches und zugleich spezifisches Material für die Marx-Engels-Forschung handelt. Das gilt für das Studium des vielseitigen, fast alle Wissensgebiete umfassenden Lesefeldes der Begründer des Marxismus ebenso wie für die Erforschung ihrer Arbeitsmethoden bei der schöpferischen Auswertung und Verarbeitung der von ihnen benutzten Literatur.

#### Anmerkungen

- 1 Gekürzte und überarbeitete Fassung des zweiten Teils meiner Diplomarbeit über die persönlichen Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels (1965).
- 2 Siehe Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1964, S. 321 ff. - Bemerkungen von Paul Lafargue über das Arbeitszimmer von Engels, siehe ebenda, S. 488. - Maxim Kowalewski schildert seine Eindrücke von der Marxschen Bibliothek, ebenda, S. 386.
- 3 MEGA<sup>1</sup> 1/1.2, S. XVII.
- 4 Engels an Laura Lafargue und Eleanor Marx-Aveling, 14. November 1894. In: MEW, Bd. 39, S. 318.
- 5 Siehe dazu: Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels. Schicksal und Verzeichnis einer Bibliothek. (Einl. u. Red. Bruno Kaiser. Katalog u. wiss. Apparat: Inge Werchan), Berlin 1967. - Russkije knigi v bibliotekach K. Marksa i F. Engel'sa. (Bearb.: B. M. Rudjak, M. A. Gladysheva, M. D. Dvorkina. Red.: O. K. Senekina), Moskva 1979. - Weiterhin die in den Heften 8 und 12 der "Beiträge zur Marx-Engels-

Forschung" veröffentlichten Verzeichnisse mit verschollenen Büchern aus den Bibliotheken von Marx und Engels.

- 6 Siehe MEW, Bd. 35, S. 199-201.
- 7 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 24. April 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 17.
- 8 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45.
- 9 Das Original befindet sich im IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 3725.
- 10 Engels an Marx, 28. Mai 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 17.
- 11 Es handelt sich um folgende Schriften Dührings: *Cursus der Philosophie als streng wissenschaftlicher Weltanschauung und Lebensgestaltung*, Leipzig 1875. - *Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus*, Berlin 1871, 2. theilw. umgearb. Aufl., Berlin 1875. - *Cursus der National- und Socialökonomie einschließlich der Hauptpunkte der Finanzpolitik*, 2. theilw. umgearb. Aufl., Leipzig 1876.
- 12 Es handelt sich um folgende Schriften Dührings: *Carey's Umwälzung der Volkswirtschaftslehre und Sozialwissenschaft*. 12 Briefe, München 1865. - *Die Verkleinerer Carey's und die Krisis der Nationalökonomie*. 16 Briefe, Breslau 1867.
- 13 Friedrich Engels: *Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. Dialektik der Natur*. 1873-1882. Sonderausg. zum vierzigsten Todestag von Friedrich Engels, Moskau, Leningrad 1935 (im folgenden MEGA<sup>1</sup>, Sdbd.), S. 406-447.
- 14 Siehe ebenda, S. 406-414, 414-421, 421 ff.
- 15 Siehe die Auszüge von Engels zu den Seiten 59-81 (MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 435-444).
- 16 Siehe Engels' Handexemplar von Eugen Dühring: *Cursus der National- und Socialökonomie einschließlich der Hauptpunkte der Finanzpolitik*, 2. theilw. umgearb. Aufl., Leipzig 1876, S. 65, 73, 91, 107, 126.
- 17 Siehe MEW, Bd. 20, S. 589-596.
- 18 MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 414.
- 19 Siehe dazu auch die Bemerkungen von Engels in seinem Vorwort zur 2. Aufl. des "Anti-Dühring" (MEW, Bd. 20, S. 9).
- 20 In der Vorrede zu seinem "Kursus der National- und Socialökonomie" schreibt Dühring: "Die gedankliche (!) Erzeugung (!) eines Systems,

welches die schöpferischen Triebe der gesellschaftlichen Epoche, in der wir leben, der Klarheit eines streng wissenschaftlichen Bewußtseins zugesellte und so die Mächte des Denkens und Schaffens zur höchsten absehbaren Steigerung ihres Berufs entfesselte ... ist der an erster Stelle leitende Zielpunkt der auf die vorliegende Arbeit gerichteten Anstrengungen gewesen." (Auszug von Engels; eingeschobene Ausrufungszeichen und Unterstreichungen von ihm. - MEGA<sup>1</sup>, Sdbd. S. 406.)

- 21 MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 423.
- 22 Siehe ebenda, S. 407-409.
- 23 Ebenda, S. 408/409.
- 24 Der Schluß der Randbemerkung ist vom Buchbinder weggeschnitten.
- 25 MEW, Bd. 20, S. 143/144.
- 26 Siehe dazu die Anstreichung von Engels im Handexemplar auf S. 11 und die dazugehörigen Aufzeichnungen (MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 412/413 und 421/422).
- 27 Worte aus Proudhons Schrift "Qu'est-ce que la propriété ...".
- 28 MEW, Bd. 20, S. 141.
- 29 "'Die Politik im weitesten Sinne des Worts, d. h. die Lehre und Betätigung der auf den Zusammenhang des Gruppenlebens gerichteten Grundsätze' bisher sehr zurückgeblieben 'denn nur in ganz vereinzelten Ansätzen hat man sich in ihr dem Gedanken genähert, daß die Willensbetätigung, vermöge deren die Vereinigungsgebilde der Menschen geschaffen werden, an sich selbst unter Naturgesetzen stehen' p. 1." (MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 407.)
- 30 MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 407.
- 31 Siehe Eugen Dühring: *Kursus der National- und Socialökonomie*, 2. Aufl., Leipzig 1876, S. 2: "Eine Wissenschaft von dem gesellschaftlich politischen Zusammenhänge, vermöge dessen der Einzelne alle seine Lebensantriebe wirken läßt, kann nicht der Wirtschaftstheorie als ein Teilstück untergeordnet werden. Es ist vielmehr umgekehrt die Lehre von der materiellen Existenz der Einzelnen und der Völker ein Bestandteil des umfassenderen Wissenskreises, und dieses Verhältnis bedeutet überdies auch noch die Abhängigkeit der bestimmteren volkswirtschaftlichen Sätze von zugehörigen politisch gesellschaftlichen Voraussetzungen der Wirtschaftsverfassung." -



Siehe auch den entsprechenden Auszug von Engels (MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 407/408).

32 MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 408.

33 MEW, Bd. 20, S. 142.

34 Siehe hierzu Engels' Auszug (MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 409).

35 MEGA<sup>1</sup>, Sdbd., S. 409/410.

36 Ebenda, S. 410/411.

Petra Weiz

#### Zu einigen Erfahrungen und Problemen bei der Edition von Marginalien

Karl Marx und Friedrich Engels hatten zeitlebens die Gewohnheit, in ihren Büchern wesentliche Stellen mit An- und Unterstreichungen, Ausrufungs- und Fragezeichen bzw. anderen Merkzeichen zu versehen. Manche Passagen wurden beim Studium an den Buchrändern auch mit handschriftlichen Vermerken kommentiert. Viele Bücher aus ihrem Besitz sind auf diese Weise mit mannigfaltigen Lesespuren versehen, die einen bisher nur im ganz geringen Maße geborgenen Schatz für die Marx-Engels-Forschung darstellen.<sup>1</sup>

Ausgehend davon wurde in den Editionsprinzipien der MEGA festgehalten, daß auch die An- und Unterstreichungen, Merkzeichen und Randbemerkungen von Marx und Engels in ihren Büchern - kurz: Marginalien<sup>2</sup> - als integrierender Bestandteil ihres handschriftlichen Nachlasses in der historisch-kritischen Gesamtausgabe Platz finden.

Ihre Veröffentlichung erfolgt im Rahmen der Vierten Abteilung der MEGA, da sie vom Charakter her viel Gemeinsames mit den Exzerpten und Notizen haben. "In den Exzerpten, Notizen, Marginalien", heißt es im Vorwort zur Gesamtausgabe, "spielt die Aneignung des vorgefundenen Gedankenmaterials gegenüber der Darlegung des eigenen Standpunktes eine wichtige, meist die dominierende Rolle, und dem müssen spezifische Editions-methoden entsprechen."<sup>3</sup>

Neben den Gemeinsamkeiten, die die Marginalien mit den Exzerpten und Notizen haben, weisen sie zugleich spezifische Besonderheiten auf, die wiederum eine entsprechende Art und Weise der editorischen Wiedergabe erforderlich machen. Darum wurde entschieden, die Marginalien in einer gesonderten Bandgruppe innerhalb der Vierten Abteilung in einer ihnen angemessenen editorischen Form zu publizieren.<sup>4</sup>

Die Herausgabe der MEGA hat nunmehr einen Stand erreicht, der es